dort zu ihrer Einführung die Anregung gaben. Wie bisher immer seit Holbein, bedurfte England der fremden Meister. So kamen auch jetzt einige der holländischen Schabkünstler, übten dort eine Zeitlang ihre Kunst, gingen aber zumeist wieder heim und überließen die weitere Entfaltung heimischen Künstlern. Und als ob dieser Kunstzweig den Engländern durchaus sympathisch, ihrer Natur, ihrem Geschmack entsprechend gewesen wäre, nahm er auf englischem Boden eine Ausdehnung wie nirgendwo anders, erreichte eine solche Höhe der Vollendung und wurde eine für die englische Kunst so charakteristische Erscheinung, dass das Mezzotinto, wie man die Schabkunst in England benannte, selbst in anderen Ländern als eine national englische Kunst angesehen und so benannt wurde. Hatte bisher England sich seine Künstler aus der Fremde geholt, so kam es dahin, dass die besten Schabkunstwerke des Continents ganz unter englischem Einflusse entstanden.

Die Gründe für den Enthusiasmus, welchen England dem Mezzotinto entgegenbrachte, sind nicht leicht mit Sicherheit anzugeben. Damals, noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als in rascher Folge eine Anzahl Künstlergraveure vom Linienstich sich zur Schabkunst umwendeten, hatte England keine eigentliche hohe Kunst, obwohl die kunstliebenden Stuarts von Karl II. bis auf Anna die Kunst begünstigten. Die Begünstigung kam allerdings dem neuen Kunstzweige zugute, und so entstand rasch eine erste Blüthe des Mezzotinto, nachdem das erste eigentlich englische Blatt von Sherwin das Datum des Jahres 1669 trägt. Gegen Ende des Jahrhunderts hatte diese erste Periode in J. Smith ihren Höhepunkt erreicht, neben welchem